

Volk ohne Mist

Autor(en): **Moor, Louis**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 46

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Heute

sem letzten, denkwürdigen Samstag machte ich eine schreckliche Entdeckung.

Als echter Mann studiere ich immer mit großer Vorliebe die geheimnisvollen Geschichtchen auf der Seite «die Frau von Heute». Und wenn es sich dann gar um «Zeichen der Zeit» handelt, dann ist es um mich, als eifrigem Politiker, und um meine Geduld geschehen. Doch höre und staune:

«Begreife nun und sei wie immer herzlich von Deiner Hilda.»

Ja, genau das war mir beschieden zu lesen. Solche Unklarheit! Zuerst eigentlich wollte ich eine Beschwerde anbringen, denn so etwas darf doch Dir nicht passieren. Nach einiger Zeit guten Ueberlegens aber, kam mir, als eifrigster Nebenspaltianer, ein hell flimmerndes Blitzchen zugeschwirrt, welches mich gleichsam wunderbar erhellte. Und siehe da, ich fand heraus, daß Du das absichtlich, ja mit vollster Geistesklarheit in Dein Blatt aufgenommen hast, wie es Dir zugesandt wurde. Doch was mochte wohl die Schreibende gedacht haben?

Ist das etwa auch ein Zeichen der Zeit? Soll das modern sein, daß man abgekürzt schreibt und den Gedankengängen der lieben Mitmenschen freie Laufbahn gewährt, ja, sozusagen vollste Freiheit schenkt? (Freiheit ist heute ja sooo aktuell!)

Ich meinerseits dachte zuerst, das sollte so heißen: «Begreife nun und sei wie immer herzlich mit Deiner Hilda.»

Ein etwas eigenartiger Schluß eines Briefes ist es gleichwohl, und ich wollte mich mit dieser Lösung nicht so schnell zufrieden geben, da ich nicht sehr modern denke. Also strengte ich mich mehr an und ... ich hab's schon: Das mit der lieben Monika ist ein Bluff (um echt schweizerisch zu sprechen). Es heißt in

des Empfängers Gedanken: Lieber Monikus(s)! (Ich sehe, Du errätst meine Gedanken schon.) Um aber ganz sicher zu sein vor der «höheren Gewalt», schaltete man einen «Druckfehler» ein, und der liebe Monikus(s) wußte ja ganz genau...!

Trotz diesen furchterregenden Gedankengängen habe ich es aber nicht unterlassen, aufrichtig Mitleid zu haben mit der holden Hilda, und ich hoffe, auch Du habest Deiner Trauer Ausdruck verliehen.

Um mich aber nicht allzu sehr zu «verlaufen», bitte ich Dich innig um Aufklärung, oder doch wenigstens um bejahende Antwort, damit ich mich für die kommende Zeit auf richtigem Wege weiß.

Und nun sei wie immer herzlich mit Deinem Be-li.

A propos

Gehe ich da vor kurzer Zeit eines Abends mit einer geplagten Hausfrau ins Kino. Schon auf dem Weg dahin zerbricht sich die Frau fast den Kopf, was sie andern Tags für ihre fünfköpfige Familie kochen soll. Auch im Kino kann sie sich nicht loslösen von ihren Sorgen um die Nahrungsfrage.

Der Film beginnt mit der Schweizer-Wochenschau, in dessen Verlauf ein prachtvolles Kartoffelfeld gezeigt wird. Neben mir ertönt plötzlich der Ruf laut und gut vernehmbar: «Jetzt weiß i was i morn Zmittag choche: Schüblig und Häröpfelsalat!» W.

Kindermund

Vater, zum kleinen Fredy: «So Fredy, Du hesch hüt z'Nacht es Brüederli übercho!» — Fredy freudestrahlend: «Juhu, weiß es aber d'Mame scho?» F. S.



Für 100
Käsepunkte
225
Gramm



Ein CHALET-Produkt!

Wer sich auskennt raucht

TIP-TOP

ERKA



mild und gehaltvoller
MANILA-STUMPEN

Tagal

bringt rasche Hilfe bei

Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungskrankheiten, Nervenschmerzen. Tagal löst die Hornsäure und ist bakterientötend! Wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

Jedermann
kann es sich gestatten

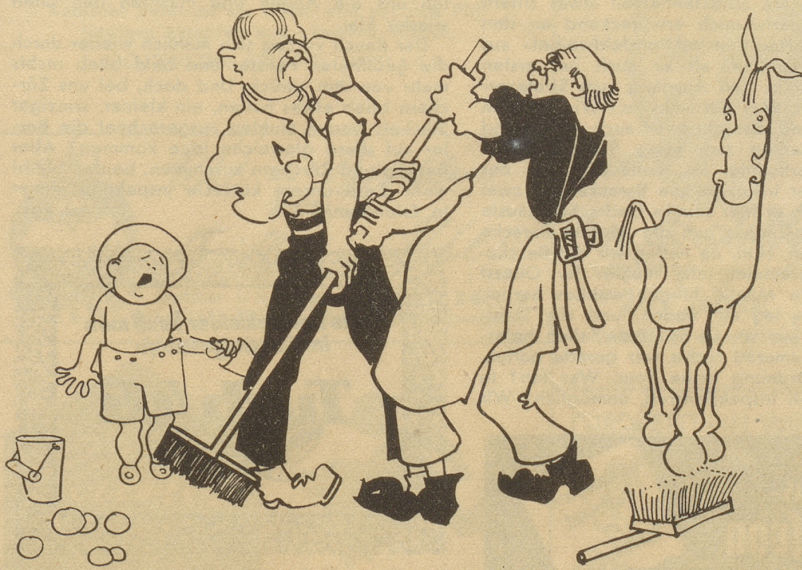
auf Grund meiner individuellen Teilzahlungsbedingungen einen elektr. Trockenrasierapparat anzuschaffen. Gegen kleine Anzahlung und bequeme Monatsraten sind bei mir alle Marken erhältlich.

Zuverlässige und diskrete Bedienung im zentral gelegenen Etagengeschäft.

Prospekte und Vorführung unverbindlich durch

R. Lauper
(Haus Hungaria)

Beatengasse 11
ZÜRICH 1
Tel. 23 23 21



VOLK OHNE MIST

L. Moor